

KARL-JOSEF PAZZINI

PSYCHOANALYSE »ENTBEHRT
DES ERNSTEN GEPRÄGES«/
»ALS HÄTT' SIE LIEB' IM LEIB«
(FREUD/MARX)

Das Seelenleben ist der ersten Wissenschaft kaum zugänglich. Nur einige Bildungen des Seelenlebens, insofern sie visualisierbar und messbar sind, ragen in den Bereich der

E-Wissenschaft. Dessen Auswirkungen kristallisieren in Wendungen des Geschriebenen, im Realen des gesprochenen Wortes, in den imaginären Dimensionen des Symptoms und im *Sinthom* erst recht. Oft irrlichern sie in den Vorhöfen der Wissenschaft als notdürftig umschriebene Objekte möglicher Erkenntnis herum, können aber mit den gängigen Methoden und Paradigmen eines differenzierten Positivismus nicht dingfest gemacht werden. Ungewissheit des bedrohlich und attraktiv Unbekannten, die Auslöser von Leiden, aber auch unkontrolliert Beglückendes, z.B. in »Liebesbegebenheiten«¹ (Freud), dauern fort. Es wird selten als Chance

begriffen, dass etwas nicht als klar, distinkt und ausgedehnt wie ein ordentliches wissenschaftliches Objekt konzipiert werden kann. Objekte werden dann entweder auf Sichtbares reduziert, ausgeschlossen oder ins weite Feld des Irrationalen abgeschoben.

Freud hat gegen die Ängste, sich vor der Wissenschaft lächerlich zu machen, imponierend gekämpft. Denkt man nur daran, dass er immer wieder auf Telepathie² zu sprechen kam. Ihr gegenüber gelte es, die Position der Skepsis hartnäckig zu verteidigen. Er glaube aber dennoch, dass er Material gefunden habe – wenn auch wenig, nämlich nicht erfüllte Prophezeiungen –, das den meisten sonst zulässigen Bedenken entzogen sei. Und dann folgt das psychoanalytische Lehrstück einer möglichen individuellen Deutung, die dem Wahrsager Recht gibt, weil auf ihn ein unbewusster Wunsch der Fragenden gewirkt hätte. Das Ergebnis der psychoanalytischen Arbeit berücksichtigt das Unbewusste der Übertragung und bleibt nicht an der konventionellen Bedeutung der Aussage des Wahrsagers kleben, wendet sich gegen die »hartnäckige Abneigung« und »das Vorurteil der Wissenschaft« (570), bietet eine Konstruktion dafür, wie die Zusammenhänge sein könnten, verwirft die Wahrsagung nicht, weil sie ihm elf Jahre nach der Prophezeiung mit »offenbarem Wohlgefallen« von dem Erlebnis erzählte, nicht etwa mit Spott, weil die Prophezeiung nicht eingetreten war. Freuds Konzeption der Psychoanalyse und Lacans ganz andere Art entwickeln Wissenschaft oder, wie es oft unter Psychoanalytikern abschätzig heißt, das »Akademische« bis in deren innere Struktur und deren Inhalt frech weiter. Sie beharren auf der Wissenschaftlichkeit, vollziehen keinen soften Schwenk zu einer ausschließlich hermeneutisch fundierten Psychoanalyse.³

LEID UND FRÖHLICHKEIT

Nicht nur im Leid, sondern auch in Fröhlichkeit macht das Seelenleben sich bemerkbar, gerade dann, wenn zusammenkommt, was aus unterschiedlichen Gründen lange getrennt gehalten wurde: Leib und Seele. Sie können nur durch eine schneidende Abstraktion auseinandergehalten werden. Die Folge einer einst